

Integrierter Stadtentwicklungsprozess Ravensburg 2030 - Phase 2 Zielbestimmung

Ergebnisprotokoll Themenwerkstatt „Miteinander Leben“ am 16.10.2013



1. Überblick Themenwerkstatt

Teilnehmer/innen

Teilnehmer 10 Bürgerinnen und Bürger

Verwaltungs-
vertreter/in Frau Bader, Abteilungsleitung Bürgerschaftliches Engagement
Herr Goller Martin, Amtsleitung Amt für Soziales und Familie
Herr Klink, Amtsleitung Stadtplanungsamt und Projektleitung STEP 2030 (zur Begrüßung)
Frau Milatz, Stabsstelle Stadtentwicklung

Moderation Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation
Herr Sippel, Netzwerk für Planung und Kommunikation

Ort Rathaus, kleiner Sitzungssaal

Uhrzeit 18.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr

Inhaltliche Gliederung

- Begrüßung und Vorstellung Ablauf Themenwerkstatt
- Input:
 - > Sachstand Stadtentwicklungsprozess 2030
 - > Themenbezogene Zusammenfassung Ergebnisse der Vor-Ort-Werkstätten
- Themenbezogenen Diskussion:
 - > Herausarbeiten Handlungsansätze/Ziele
 - > Ergänzen Ideensammlung Projekt-/Maßnahmenpool
- Ausblick und Stimmungsbild

2. Handlungsansätze/Ziele und Ergänzung Ideensammlung Projekt-/Maßnahmenpool

Bereits mit der Einladung der Teilnehmer/innen zur Themenwerkstatt wurden zur inhaltlichen Vorbereitung neben den Protokollen der Vor-Ort-Werkstätten allen Teilnehmer/innen auch eine thematisch sortierte Übersicht sowohl der Stärken-Schwächen-Analyse als auch der Ideensammlung Projektpool aus den Vor-Ort-Werkstätten zur Verfügung gestellt.

Um den Einstieg in die Diskussion zu erleichtern, stellt die Moderation zu Beginn aus der Gesamtschau der Vor-Ort-Werkstätten die für die Themenwerkstatt relevanten Aspekte kurz dar. Darüber hinaus wird von der Moderation zur inhaltlichen Strukturierung der Diskussion ein Vorschlag gemacht und von Seiten der Teilnehmer/innen bestätigt. Im Einzelnen sind dies die Aspekte:

- Miteinander von Alt und Jung/Identität
- Bildung und Betreuung
- Soziale Infrastruktur/Integration
- Vereine, Kirchen und Organisationen
- Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation
- Gesundheit und Sicherheit

Die von den Teilnehmern/innen thematisierten Aspekte - sofern zum besseren Verständnis erforderlich - sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge ist nicht erfolgt.

2.1 Miteinander von Alt und Jung/Identität

- Förderung einer übergreifenden Ravensburger Identität
 - Ist erreicht, wenn
 - > alle Nationalitäten und Kulturen an einem Strang ziehen und nicht nur zum Rutenfest
 - > ein „Stolz“ für die Gesamtstadt hergestellt werden kann
 - Förderung Wissenstransfer von Jung und Alt - Neue Rolle der Generationen
 - Profitieren vom vorhandenen Know-how in der Bevölkerung
 - Nutzen von Ressourcen
 - Im Verständnis mehr als nur „Helfen“, integrativer, gemeinschaftlicher Ansatz
 - Lösen von der Fokussierung auf Senioren hin zu einem Miteinander
 - Senioren als Ansprechpartner
 - Darstellen des Mehrwerts für alle
 - Fördern von gegenseitiger Wertschätzung
 - Fördern Bewusstsein für die Gemeinschaft
 - Fördern Austausch auch auf informeller Ebene, nicht unbedingt institutionalisiert
- Projekt-/Maßnahmenpool*
- Schaffen einer Plattform/eines Rahmens - Institutionalisierung des Wissenstransfers
 - Kümmerer(-funktion)



- Entwicklung und Qualifizierung von Orten für Begegnung und Kommunikation
 - Schaffen von „Orten“ ohne funktionelle Prägung - offene Orte
 - Uminterpretieren/-nutzen bestehender Orte
 - Vermeiden von separierten Orten für Jung (Jugendtreff) und Alt (Seniorentreff)
 - Nachbarschaft verstanden als quartiersbezogen lebendige Nachbarschaften (funktioniert in Kernstadt nicht/selten)
 - Niederschwellige Angebote anschieben/entwickeln, nicht immer mit großem investiven Aufwand
- Überwindung der Anonymität im gesellschaftlichen Zusammenleben
 - Fördern eines gemeinschaftlichen Kennenlernens; gilt für die Kernstadt wie für die Teilorte gleichermaßen
 - Stärkung von Nachbarschaften in Quartieren

Projekt-/Maßnahmenpool

- Straßenfeste
- Ausloben eines Nachbarschaftsfestes
- Förderung und Unterstützung sozialer Netzwerkbildung außerhalb familiärer Strukturen
- Unterstützung und Mutmachen für Zivilcourage in der Stadt und für soziale Kontrolle (Sicherheit)

2.2 Bildung und Betreuung

- Sicherung Infrastruktur und Ausstattungsqualität vorhandener Bildungsangebote
- Entwicklung von Bildungsangeboten außerhalb der klassischen Strukturen
 - Ergänzende spezifische Angebote für individuelle Bedürfnisse
 - Fördern der Bildungsvielfalt
- Ausrichtung Bildungsangebot an ein Lernen von 0 bis 99 Jahre
 - generationsübergreifendes Bildungsangebot als Ziel

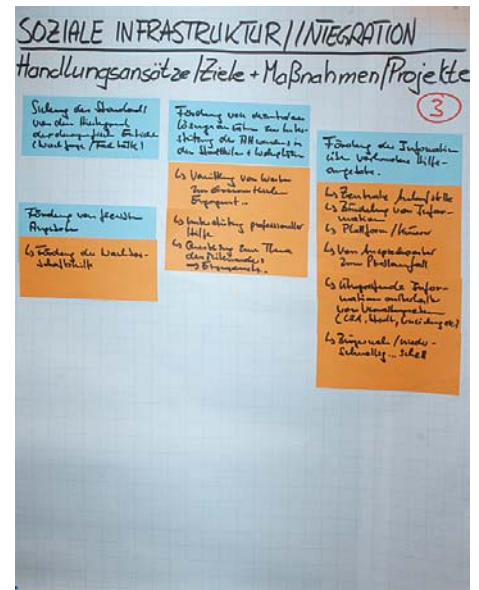


2.3 Soziale Infrastruktur/Integration

- Förderung vorhandener Hilfsangebote durch Bündelung der Informationsvermittlung
 - Übergreifende Informationsvermittlung auch über Verwaltungsebenen (Landratsamt, Stadt, Versicherung etc.)
 - Bündelung von Informationen: Bürgernah, niederschwellig, schnell zugänglich
 - Ansprechpartner bieten

Projekt-/Maßnahmenpool

- Schaffen einer zentralen Anlaufstelle (Kümmerer)
- Einrichten einer Informationsplattform
- Sicherung bestehender Standards vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung
 - Veränderte Nachfrage bezogen auf die Altersgruppen
 - Veränderte Bedarfe an Fachkräften
- Förderung von flexiblen Angeboten auf Ebene der Nachbarschaftshilfe
- Förderung von dezentralen Lösungsansätzen zur Unterstützung des Älterwerdens in den Stadtteilen/Wohnplätzen
 - Vermittlung von Werten für ein ehrenamtliches Engagement zur Unterstützung/Ergänzung professioneller Hilfe
 - Querbezug zum Thema Bürgerschaftliches Engagement



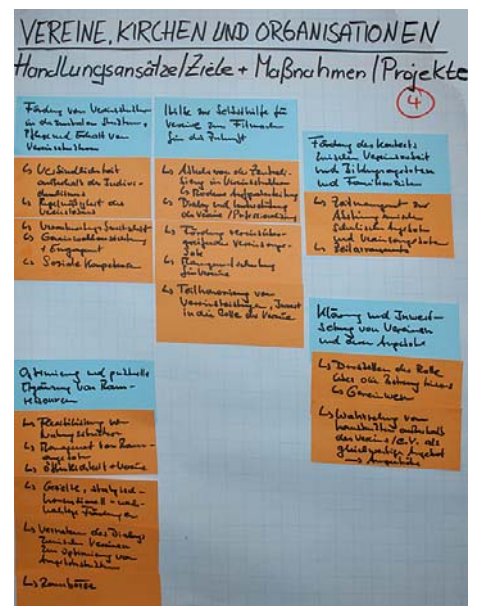
2.4 Vereine, Kirchen und Organisationen

- Pflege und Erhalt bestehender Vereinsstrukturen und Förderung von Vereinsstrukturen insbesondere in dezentralen Strukturen in den Ortsteilen
 - Vereinsweisen fördert
 - > Verbindlichkeit neben Individualismus
 - > Gemeinwohlausrichtung und Engagement
 - > Soziale Kompetenz
 - > Verantwortungsbereitschaft
 - > Regelmäßigkeit

- Vereine Fitmachen für die Zukunft durch Hilfe zur Selbsthilfe
 - Abkehr von hierarchischen Vereinsstrukturen hin zur einer modernen Aufgabenteilung innerhalb der Vereine
 - Unterstützen der Vereine bei der „Professionalisierung“
 - Teilhonorierung von Leistungen von Ehrenamtlichen für die Vereine, lohnender Invest in die Rolle der Vereine
 - Unterstützen des Dialogs zwischen den Vereinen zum Schaffen perspektivisch erforderlicher Angebotsstrukturen
 - Fördern vereinsübergreifender Vereinsangebote

Projekt-/Maßnahmenpool

- Managementschulung für Vereine



- Optimierung und punktuelle Ergänzung bestehender Raumressourcen
 - Flexibilisieren der Nutzungsstrukturen/Raumangebote
 - Gezielte, strategisch konzeptionell-nachhaltige Förderung
 - Zugänglichmachen von Raumressourcen für die Öffentlichkeit und für Vereine
 - Fördern des Dialogs zwischen Vereinen zur Etablierung eines Raumanagements

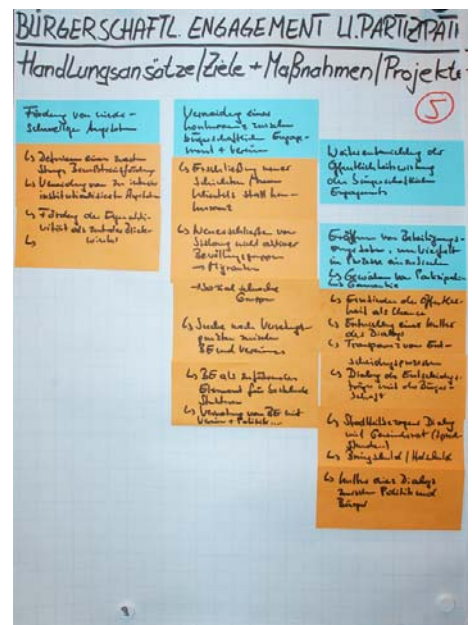
Projekt-/Maßnahmenpool

- Raumbörse

- Klärung und In-Wert-Setzung der Angebote und Aufgabe von Vereinen
 - Darstellen der Rolle der Vereine über die Betreuung hinaus; wichtiger Beitrag zum Gemeinwesen
 - Anerkennen von „Organisationsstrukturen“ außerhalb des Vereinswesens (e.V.) als gleichwertiges Angebot; „Augenhöhe“ herstellen
- Koordinierung der Bildungsangebote und der Vereinsangebote in Anpassung an die 'Familienzeiten'
 - Abstimmen der Uhrzeiten/Dauer von Kindergarten/Schule und Vereinsangeboten
 - Reagieren auf die sich verändernden Zeitbudgets in den Familien

2.5 Bürgerschaftliches Engagement /Partizipation

- Förderung von niederschweligen, nicht vereinsgebundenen Angeboten für eine breite Ansprache
 - Direkte Ansprache und Bewusstseinsförderung sich ehrenamtlich einzubringen und zu engagieren
 - Vermeiden von zu stark institutionalisierten Angeboten
 - Fördern der Eigenaktivität als zentraler Ansatzpunkt
- Vermeidung einer Konkurrenz zwischen bürgerschaftlichen Engagement und ehrenamtlichen Vereinswesen
 - Erschließen neuer, bislang nicht aktiven Personen-/Bevölkerungsgruppen statt einer konkurrierender Ansprache (z.B. Migranten, sozial Schwache)
 - Bürgerschaftlichen Engagement als zuführendes Element für bestehende Strukturen verstehen
 - Suchen und Stärken von „Vernetzungspunkten“ zwischen bürgerschaftlichen Engagement und Vereinen, Politik
- Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagements und Weiterentwicklung der Öffentlichkeitswirkung



- Entwicklung einer Kultur des Dialogs zwischen Politik und Bürgerschaft
 - Gewähren von Partizipation (Garantie)
 - Einbeziehen von unterschiedlichen Positionen/Sichtweisen in Entscheidungsprozesse (Meinungsvielfalt)
 - Einbinden der Öffentlichkeit als Chance sehen
 - Dialog der Entscheidungsträger mit der Bürgerschaft suchen (Bringschuld wie Holschuld)
 - Herstellen von Transparenz bei Entscheidungsprozessen

Projekt-/Maßnahmenpool

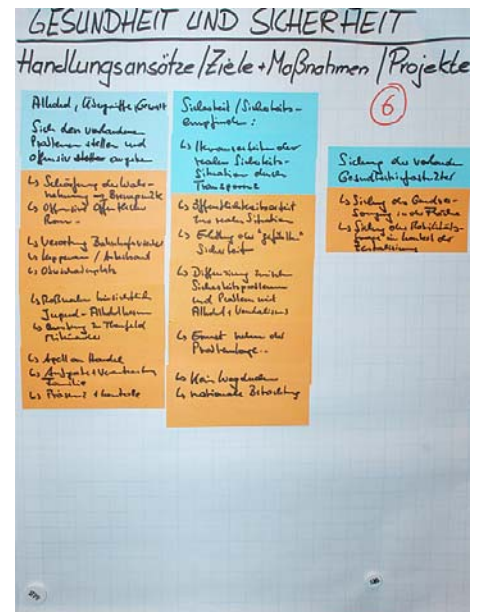
- Stadtteilbezogener Dialog mit Gemeinderäten in Form von Sprechstunden

2.6 Gesundheit und Sicherheit

- Sicherung der vorhandenen Gesundheitsinfrastruktur
 - Sichern der ärztlichen Grundversorgung in der Fläche
 - Entwickeln und Bereitstellen von Mobilitätsangeboten im Zuge einer zunehmenden medizinischen Zentralisierung
- Erhöhung der gefühlten Sicherheit im öffentlichen Raum durch offensives Angehen der Problemlagen
 - Ernstnehmen der Problemlagen, kein Wegducken
 - Sich den Problemen stellen durch rationale Betrachtung
 - Differenzieren zwischen Sicherheitsproblemen und Problemen mit Alkohol und Vandalismus
 - Schärfen der Wahrnehmung hinsichtlich Verallgemeinerung und Brennpunkten
 - Herausarbeiten der realen Sicherheitssituation durch Transparenz
 - Problembereiche Bahnhofsviertel, Kuppelnau/Arbeitsamt, Oberschwabenhalle

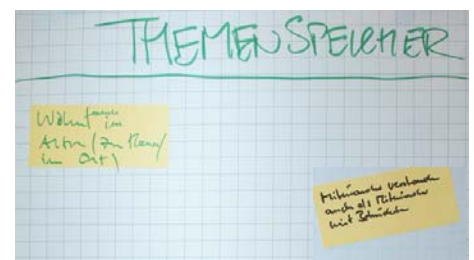
Projekt-/Maßnahmenpool

- 'Offensive öffentlicher Raum' (Pflege, Gestaltung, etc.)
- Öffentlichkeitsarbeit zur realen Situation
- Präsenz und Kontrolle
- Maßnahmen gegen Alkoholkonsum von Jugendlichen
 - > Aufgabe und Verantwortung der Familien
 - > Querbezug zum Aspekt Miteinander (soziale Kontrolle)
 - > Apell an Einzelhandel (Verantwortung)



2.7 Themenspeicher

- Miteinander verstanden auch als Miteinander mit Behörden
- Schaffen von Wohnangeboten/-formen im Alter im Ort und zu Hause



3. Ausblick und Stimmungsbild

Am Ende der Themenwerkstatt gibt die Moderation den Teilnehmern/innen einen kurzen Ausblick über die nächsten Arbeitsschritte des dialogischen Planungsprozesses:

Die Ergebnisse der Themenwerkstätten werden in Form von Protokollen dokumentiert und allen Teilnehmern/innen zur Verfügung gestellt sowie auf der Homepage der Stadt Ravensburg öffentlich gemacht. Aus der Gesamtbetrachtung aller fünf Themenwerkstätten werden die Handlungsansätze/Ziele für die Institutionswerkstatt mit Vertretern aus Vereinen, Verbänden, Institutionen, Agenda und Beiräten zusammengeführt und im Vorfeld der Veranstaltung nochmals mit den Teilnehmer/-innen der Themenwerkstätten in einer gemeinsamen Veranstaltung rückgekoppelt. Der Termin für die gemeinsame Rückkopplungsveranstaltung wird den Teilnehmer/innen bekannt gegeben, wenn dieser fixiert ist.

Im nächsten Arbeitsschritt werden gleichermaßen die Ergebnisse aus den Themenwerkstätten und die Anregungen und Ergänzungen aus der Institutionswerkstatt in der Fachverwaltung erörtert und zu einem Vorentwurf Leitbild weiterentwickelt. Dieses wird nochmals mit den Teilnehmer/innen rückgekoppelt, bevor sich der neu konstituierte Gemeinderat in einer Klausurtagung mit dem Vorentwurf Leitbild auseinandersetzt.



Stimmungsbild

Abschließend wurden die Teilnehmer/innen gebeten, Ihre Zufriedenheit mit dem heutigen Ergebnis unter der Fragestellung „Haben wir aus Ihrer Sicht die wichtigen Aspekte für die Zielbestimmung ausreichend thematisiert?“ zu dokumentieren.

